

Lukashauss

Initiativ Teilhabe Professionell Inklusion

AKTUELLE INFORMATIONEN 2/2014

JAHRESBERICHT 2013

Es muss vor fünfundvierzig Jahren gewesen sein, als ich als **Seminarist** zusammen mit unserer Psychologielehrerin und meiner Klasse das Lukashauss besuchte. Es gehörte zur Grundausbildung, etwas über Behinderungen zu erfahren und entsprechende Lebensweisen kennenzulernen. Unser Geschichtslehrer am Seminar war Präsident **der Heilpädagogischen Schule Werdenberg / Sarganserland** und in meine Lehrerausbildungszeit fiel auch der Neubau der Heilpädagogischen Schule in Trübbach. Deswegen mussten einige starke Seminaristen beim Zügeln der Schulutensilien helfen. Die verschiedenen heilpädagogischen Schulgruppen waren mangels eines eigenen Schulhauses in der Region verteilt. Sie wurden nun zusammengeführt in die neue Schule ins Wartau.

Eigentlich wollte ich mich nach einigen wenigen Jahren Schulunterricht der Heilpädagogik zuwenden. Zufällig wurden wir aber zu zweit ins Wartau gewählt in die damalige Abschlussklasse, mit dieser Stufe also weit weg von dem ursprünglich Geplanten. Mit dem Bezug der neuen Schulanlage des Oberstufenzentrums im Seidenbaum wurde ich plötzlich mindestens **Nachbar der Heilpädagogischen Schule**.

Jahre später wurden wir als junge Familie mit einem Sohn und zwei Töchtern beglückt. Die Entwicklung des Sohnes in den ersten Jahren war speziell, ein wenig anders, aber nicht zwingend auffällig. Und doch zeigte es sich, dass der Kontakt in **die heilpädagogische Welt** nun nicht mehr nur Theorie war, sondern Lebensinhalt für die ganze Familie und ihre Umgebung. Unser Sohn wurde wegen seiner geistigen Behinderung in den folgenden Jahren durch die Schule in Trübbach und später durch die von ihm frei gewählte Institution des Lukashauses begleitet, gefördert und professionell in seine neue Lebensumgebung eingeführt.

Wer hätte das 1970 gedacht, dass **das Behindertenwesen** nun im Mittelpunkt der ganzen Familienstruktur stand. Lobbyieren war nicht gefragt; sich aber mit der Situation auseinandersetzen und sich zusammen in der Welt der Normalität zu bewegen war unser tägliches Ziel. Dabei machten wir auch die Erfahrung, dass eine separate Sonderschule äusserst wichtig war. Die nach Möglichkeit uneingeschränkte Integration verlegten wir in den privaten ausserschulischen Bereich. Dazu gehörten und gehören Familienferien im Ausland, Städtebesuche, Konzertbesuche, Teilnahme an verschiedenen öffentlichen Anlässen, Besuch von Gottesdiensten und vieles mehr.

Meine Frau wurde **Elternvertreterin in der HP** – Schule und ich kam als Nachfolger für einen lieben Freund in den **Vereinsvorstand des Lukas-**

hauses. Ende Jahr läuft meine Zeit infolge Amtszeit-beschränkung nach fünfzehn Jahren ab. (3 Jahre Vereins - 12 Jahre Stiftungsratspräsident). Zusammen mit dem Geschäftsleiter Hubert Hürlimann haben wir eine spannende herausfordernde Zeit erlebt. Im Nachhinein konnten wir gemeinsam mit allen Verantwortlichen eine moderne innovative Institution formen. Die alte Form des Vereinswesens war für die Grösse und Verantwortung einer Behinderteninstitution nicht mehr zeitgemäss. Sie wurde mithilfe eines externen Moderators in **eine Stiftung** überführt. **Der Verein** wurde in seiner alten Form belassen, um weiterhin (seit 1946) eine wichtige Stütze der zusätzlichen Geldbeschaffung sein. Die daraus resultierenden Kulturwochen und Auslandsaufenthalte sind nur zwei Beispiele dieser wertvollen Bereicherung. Der Landwirtschaft und dem Gemüsegarten als Basis der Selbstversorgung wurde abgeschworen und anstelle dieser für Behinderte immer weniger nutzbaren Arbeitsplätze ein Landschaftsgarten auf- und ausgebaut, begleitet von einem unabhängigen **Patronat**.

Die Einsicht, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung zu uns gehören, dass sie teilhaben wollen an unserem Leben und wir an ihrem, diese Einsicht hat uns jederzeit getragen und im Rückblick als die entscheidende Herausforderung in Trab gehalten. Das Behindertengesetz hat die legale Basis gelegt, der Aufbau wurde von uns schon Jahre zuvor in die Wege geleitet.

Dieses Jahr wird meinerseits in ordentlichem Rahmen zu Ende gebracht. Die Nachfolge ist bestimmt und auch sie wird zusammen mit den andern Mitgliedern der Lukashauss Gremien ein weiteres Kapitel in der langen **Lukashaussgeschichte** schreiben.

Durch das Gesetz des NFA wurde die Finanzierung der Behindertenarbeit vom Bund in die Ebene der Kantone verlegt. In den letzten Jahren konnte die Zusammenarbeit massiv verbessert werden. Dies vor allem auch deshalb, weil die Träger und Geschäftsleitungen vermehrt und in gegenseitigem Gespräch Einfluss nehmen können in ihre anspruchsvollen Aufgaben.

Fünfundvierzig Jahre, **ein Rückblick in grosser Freude und Dankbarkeit**; viele Zufälligkeiten oder eben vorherbestimmte Weisungen sind geschehen. Viele Nahestehende haben dieses **«Behindertenleben»** zu einem spannenden Inhalt gestaltet. Dankbar der Familie gegenüber, den zufällig richtigen Entscheidungen, der Möglichkeit auf unterschiedlicher Ebene Arbeit zu leisten und Behindertenarbeit vorzuleben.

Mit bestem Dank
Bruno Willi-Nef
Präsident Lukashauss Stiftung

EINSICHT – WEITSICHT

Einsicht

K-Lumet – die Stabilität des Dochtes wäre mit 5 Hölzchen gesichert – mehr Hölzchen verbessern die Stabilität nicht weiter.

So ist es auch mit Gesetzen, Vorschriften und Richtlinien – mehr verbessern unsere Lebensqualität nicht wirklich. Sie vermitteln uns eher das Gefühl vom Verlust der Freiheit.



K-Lumet – bei mehr Hölzchen verbrennt der Docht langsamer und die Anzündhilfe ist perfekt.

Bei den Vorschriften wäre es oft gar nicht das Dämmste, wenn wir bei Neuerungen die alten verbrennen. Aber halt - die Paragraphenschaffer haben vorgesorgt – Richtlinien und Gesetze werden nicht so schnell ungültig. Denn wer ein neues Gesetz fordert, fordert in der Regel nicht gleichzeitig die Streichung eines anderen. So bleibt wohl genügend Arbeit für alle!

Weitsicht

Würde – Recht – Sinn, ethische Richtlinien im Lukashauss. An was orientieren wir uns - an Regeln und Vorschriften, oder zuallererst an Werten?

Einsicht

Wir haben den Katechismus aus unseren Bibliotheken verbannt; dafür aber – aus Furcht vor der Freiheit, wie Erich Fromm im gleichnamigen Buch beschreibt, neue Sicherheiten (Fluchtorte) geschaffen. Wir nennen sie Richtlinien, Vorschriften. «In der EU könnte die Senkung der Bürokratiekosten um 25% einen Wachstumsschub um 1.5% in Europa auslösen. Das wirtschaftliche Potenzial eines Bürokratieabbaus von 25 Prozent wird mit 150 Milliarden Euro berechnet (Einsparungen auf europäischer und nationaler Ebene sowie Rentabilitätsgewinne)», sagte Ministerpräsident a. D. Dr. Edmund Stoiber bei einer Veranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung am 22. März 2011.

Weitsicht

Würde – Recht – Sinn sind ethische Werte die uns eine Verpflichtung abverlangen. Werte zu

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

leben und Tugenden als Handlungsmaximen zu verstehen und danach zu handeln. Es wäre (Selbst)-verantwortung gefragt und kaum Richtlinien. Es wäre Mut gefragt und weniger Gefahrenbeurteilungen. Es wäre Vertrauen gefragt und weniger Bestimmungen. Es wäre Respekt im Umgang mit anderen gefragt und weniger Vorschriften.



Einsicht

Wir mussten das Paradies verlassen und haben dafür die Erkenntnis gewonnen. Sie gibt uns die Einsicht von der Zweiheit der Welt (Oben und Unten, Licht und Dunkel etc.). Der Garten gab Schutz, die Freiheit Erkenntnis. Wir sind, so kommt es mir vor, im Leben auf der Suche dieses Gartens; wir schaffen Gesetzesräume, die vollgestopft sind mit Vorschriften und Verordnungen. Die Bäume aus dem Garten geben genug zur Herstellung von Papier; aber Lebensräume?

**BENEFIZKONZERT
MUSICA LUMINOSA**

Samstag, 18. Oktober 2014 um 20.00 Uhr
in der evangelischen Kirche Ennetbühl
Ina Hofmann (Akkordeon) und Stefan Hug (Gitarre, Liuto forte) spielen Werke von F. Carulli, A. Vivaldi, L.v. Beethoven, J. Haydn, D. Cimarosa, L. Boccherini

Eintritt frei, Kollekte zugunsten
Lukashaus in Grabs

Weitsicht

Unser Leitbild zeigt uns eine Vision mit Werten, auf dem Weg zu sein. Es ist eine Herausforderung. Aber wie ein K-Lumet besser brennt, wenn genug Hölzchen den Docht umgeben, so können wir Menschen einer Gemeinschaft werden – und gemeinsam Feuer und Flamme für Ideen sein – Werte leben, nach Tugenden handeln. Halt, lernen wir schon als Kinder, geben uns nicht Regeln, sondern gelebte Werte der Eltern – die Hand, die uns hält.

Einsicht - Ubuntu

Das Paradies, das wir suchen, schaffen wir selbst - fangen wir immer wieder damit an? Burn on!

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter Lukashaus Stiftung

Ubuntu stammt aus einer afrikanischen Sprache und bedeutet «Menschlichkeit gegenüber Anderen». Es ist «der Glaube an etwas Universelles, das die gesamte Menschheit verbindet».

K-Lumet werden bei uns und andern Werkstätten hergestellt und sind bei uns im Shop oder im Handel zu kaufen – für Holzgrill, Picknick oder Cheminée.



**LEHRNENDENAUSTAUSCH
LIPPUNER EMT AG –
LUKASHAUS STIFTUNG**

DER LERNENDENAUSTAUSCH VON UNS FAND ENDE MÄRZ STATT. ZIEL WAR ES, EIN ANDERES UNTERNEHMEN KENNENZULERNEN, NEUE EINDRÜCKE UND ERFAHRUNGEN ZU SAMMELN.

Zwischen der Lukashaus Stiftung und der Lippuner Energie- und Metallbautechnik gibt es einige Unterschiede. Unter anderem sind beide unterschiedlich gross und arbeiten in unterschiedlichen Bereichen. Auffällig war dies v.a. bei der Post. Die Lippuner EMT AG erhält an einem Tag so viel Post wie das Lukashaus an zwei bis drei Tagen. Der Ablauf ist aber bei beiden Firmen im Grunde genommen der Gleiche. Auch was die Arbeit in der Buchhaltung anbelangt unterscheiden sich beide kaum. Wie auch beim täglichen Posteingang hat das Lukashaus einfach deutlich weniger Rechnungen.

Wir können auf drei Tage voller neuer Erfahrungen und Eindrücke zurückschauen. Bei dem Lernendenaustausch von Sabrina und Miriam habe wir nur Positives erlebt.

Wir fanden es sehr spannend in einer anderen Firma zu arbeiten und können einen solchen Austausch nur empfehlen.

Sabrina Steinegger
2. Lehrjahr Kauffrau B-Profil
Lippuner Energie- und Metallbautechnik

In beiden Unternehmen arbeiten der KV Lernende in der Buchhaltung, im Sekretariat / am Empfang und in der Personalabteilung mit.

Miriam Bless
2. Lehrjahr Kauffrau B-Profil
Lukashaus Stiftung

BILANZ

| AKTIVEN | 31.12.2013 |
|--|---------------------|
| Flüssige Mittel | 1'256'653.37 |
| Debitoren | 1'527'951.37 |
| Verr. St. Guthaben | 1'539.25 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 26'930.00 |
| Versch. Guthaben | 25'773.88 |
| Umlaufvermögen | 2'838'847.87 |
| Immobilien Sachanlagen | 2'362'585.68 |
| Mobile Sachanlagen | 92'625.35 |
| Fahrzeuge | 62'192.20 |
| Informatik | 1.00 |
| Wertschriften Fonds | 80'200.00 |
| Anlagevermögen | 2'597'604.23 |
| TOTAL AKTIVEN | 5'436'452.10 |
| PASSIVEN | 31.12.2013 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 586'162.84 |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten | 38'902.51 |
| Durchlauf Investitionsbeiträge Kanton | 7'026.80 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 102'000.00 |
| Hypotheken | 1'000'000.00 |
| Fremdkapital | 1'734'092.15 |
| Stiftungskapital | 2'813'072.46 |
| Fonds- und Rückstellungen | 866'776.38 |
| Vorschlag Erfolgsrechnung | 22'511.11 |
| TOTAL PASSIVEN | 5'436'452.10 |

ERFOLGSRECHNUNG

| ERTRAG | Rechnung 2013 | Budget 2013 |
|---|----------------------|----------------------|
| BewohnerInnenbeiträge / HE innerkant. | 2'999'721.80 | 2'930'400.00 |
| BewohnerInnenbeiträge / HE ausserkant. | 556'184.50 | 505'000.00 |
| Leistungen Pensionäre | 3'555'906.30 | 3'435'400.00 |
| Erträge eigene Betriebe und Beschäftigung | 237'847.75 | 125'000.00 |
| Zinserträge | 659.38 | 1'000.00 |
| Wertschriftenerträge | 3'905.14 | 300.00 |
| Diverse Erträge | 227'612.79 | 248'700.00 |
| Erträge eigene Betriebe | 470'025.06 | 375'000.00 |
| Betriebsbeiträge | 6'104'900.32 | 6'211'000.00 |
| TOTAL ERTRAG | 10'132'731.68 | 10'021'400.00 |

| AUFWAND | Rechnung 2013 | Budget 2013 |
|---|----------------------|----------------------|
| Löhne | 6'436'955.45 | 6'556'000.00 |
| Sozialleistungen | 1'038'382.00 | 1'106'000.00 |
| Ausbildung, Diverse | 302'937.99 | 216'000.00 |
| Personalaufwand | 7'778'275.44 | 7'878'000.00 |
| Betreuungsaufwand allg. U & R immobilien und mobile Sachanlagen | 495'010.64 | 539'000.00 |
| Aufwand für Anlagenutzung | 445'747.59 | 495'000.00 |
| Abschreibungen | 353'815.88 | 237'500.00 |
| Energie und Wasser | 222'599.57 | 284'000.00 |
| Ausbildung und Freizeit Nutzer | 224'859.25 | 179'000.00 |
| Büro und Verwaltung | 71'168.81 | 95'000.00 |
| Beschäftigungsaufwand | 331'850.57 | 308'500.00 |
| Versicherungen / übriger Sachaufwand | 79'173.32 | 95'000.00 |
| 107'719.50 | 106'000.00 | |
| Total Betriebsaufwand | 10'110'220.57 | 10'217'000.00 |
| Sporgasse 6 | 0.00 | 0.00 |
| Vorschlag/Rückschlag | 22'511.11 | -195'600.00 |
| TOTAL AUFWAND | 10'132'731.68 | 10'021'400.00 |

Revision: OBT AG, St. Gallen

WICHTIGE KENNZAHLEN 2013

| KENNZAHLEN IM VERGLEICH | 2013 | % | 2012 |
|---|------------|--------|-----------|
| Gesamtumsatz der Lukashaus Stiftung | 10'110'220 | 3.37 | 9'780'708 |
| Löhne inkl. Sozialleistungen | 7'778'275 | 0.46 | 7'742'236 |
| Erträge | 309'005 | -20.52 | 388'770 |
| Beiträge Sozialvers. Kanton | 6'104'900 | 23.95 | 4'925'193 |
| IV Beiträge Lehrlinge | 161'020 | 94.05 | 82'975 |
| Pensionsgelder | 3'555'906 | -19.33 | 4'407'468 |
| Wohnplätze | 66 | 4.76 | 63 |
| MitarbeiterInnen gesamt | 230 | -0.43 | 231 |
| MA mit IV-Rente im 1. Arbeitsmarkt (Lukashaus Stiftung als Arbeitgeber) | 8 | 0 | 8 |
| Lernende inkl. IV-Lernende | 24 | 14.28 | 21 |
| MitarbeiterInnen mit Behinderung | 72 | 1.40 | 71 |

Mit Werten in Führung gehen
Sozial handeln – wirtschaftlich denken – Profit für alle

| AUSBILDUNGEN IM LUKASHAUS per Dezember 2013 | 2013 | 2012 |
|--|-----------|-----------|
| Lernende | 20 | 17 |
| FAGE Fachangestellte Gesundheit | 1 | 0 |
| FABE Fachangestellte Betreuung | 11 | 10 |
| Assistent Gesundheit und Soziales EBA | 4 | 1 |
| Koch | 0 | 1 |
| Küchenangestellte EBA | 0 | 1 |
| Fachfrau Hauswirtschaft | 1 | 1 |
| Hauswirtschaftspraktikerin EBA | 1 | 0 |
| Kauffrau B-Profil | 1 | 2 |
| Fachmann Betriebsunterhalt | 0 | 1 |
| Gärtnerarbeiten Landschaft | 0 | 1 |
| Brückenangebot / Vorlehren/Attest | 2 | 4 |
| Hauswirtschaft ,Küche | 1 | 2 |
| Wohnen | 1 | 1 |
| Garten | 0 | 1 |
| IV-Lernende | 4 | 1 |
| Hauswirtschaft | 1 | 0 |
| LandschaftsSINNFonie | 2 | 1 |
| Küche | 1 | 0 |
| Berufsbegleitende Ausbildungen (3-4 Jahre) inkl. BG | 2 | 4 |
| Sozialpädagogik agogis Zürich (höhere Fachschule) | 1 | 3 |
| Systemische Arbeitsagogin | 1 | 0 |
| FHS St. Gallen | 0 | 1 |

WEITERBILDUNGEN 2013 INTERN & EXTERN

- Lehrmeister/Berufsbildner Kurse
- Computerschulungen
- Führungskurse/Projektleitung EDV
- Sexualpädagogik
- Wilde Rosen – herausforderndes Verhalten
- Kinaesthetics Aufbaukurs
- Dialogtage für alle Mitarbeiter
- Konzept Behinderte
- Teamtrainings im Bereich Behindertenkonzept
- Teamtrainings Nähe – Distanz (Sexualität)

WEITERBILDUNG FACHBEREICH

- Krisenintervention
- Autismus
- persönliche Zukunftsplanung
- Alter und Behinderung

MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

- Attest Ausbildung
- Alter Grabs
- Supportet Employment sgsuedfl.ch

Bildung ist die Verantwortung der älteren Generation gegenüber den Jungen



WANDEL – ENTWICKLUNG – QUALITÄT IM LUKASHAUS

WEITERENTWICKLUNG ANGEBOT LUKASHAUS LEITBILD/BEGLEITKONZEPT UND PROZESSE –
NUTZERINNEN/KUNDEN – MITARBEITENDE INKLUSIVE ENTWICKLUNG FACHKOMPETENZ –
FINANZIELLE GRUNDLAGEN – UMFELD

Verantwortung – Finanzielle Perspektive

- ▶ Defizitorientiertes Instrument für die Leistungserfassung. Das Verfahren entspricht nicht unserem Leitbild und unserem Begleitkonzept. Der Kanton rechnet (vergütet) nach diesem System. Ab 2015 wird auch die Beschäftigung nach diesem System abgerechnet. Die Systematik der Erfassung garantiert nicht, dass Personen mit schwerst-mehrfach Behinderungen qualitativ hochstehende Begleitung vergütet bekommen.

Die Einstufung muss mit Respekt gegenüber Beteiligten erfolgen. Wir dokumentieren ressourcenorientiert, die Erfassung erfordert eine defizitorientierte Dokumentation. In Graz wird diese Einstufung von einem unabhängigen Gremium durch Menschen mit Behinderung gemacht. Wir können uns noch verbessern. Wir arbeiten an solchen Instrumenten der Zukunft.

- ▶ Wir bilden kontinuierlich neue Berufsleute auf Stufen IV- Ausbildungen, berufliche Grundbildungen und Niveau höhere Fachschule sowie Fachhochschule aus. Wir investieren in die Zukunft. Wir sagen was wir tun. Das macht uns glaubwürdig.
- ▶ Insgesamt haben wir 3484 Std. in die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Führungspersonen investiert. Dies entspricht 1,6 Vollzeitstellen pro Jahr.
- ▶ Wir haben unsere ethischen Richtlinien erweitert. Wir werden sie in nächster Zeit auf der Homepage aufschalten.
- ▶ Im letzten Jahr haben wir die Personalvorsorge Einrichtung Lukashaus Stiftung gegründet. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für unsere Vorsorgegelder
- ▶ Durch gutes Case Management bei Krankheitsfällen schaffen wir Mehrwert für alle.

Nachhaltigkeit – Infrastruktur

- ▶ Das Hallenbad ist durch unsere ständige Überwachung und guter Instandhaltung in sehr gutem Zustand. Die Schulgemeinde, als Kostenträger mit 70% Anteil hat den gemeinsam getragenen Vertrag auf Juli 2015 gekündigt. Wir können das Bad alleine nicht halten.
- ▶ Die Lukashaus Infrastruktur ist gut unterhalten. In die «behindertengerechte» Anpassung wird viel investiert. Trotzdem zeigen sich Alterserscheinungen die in der Zukunft angeschaut und wo notwendig angepasst werden sollen.
- ▶ Wir geben eine Studie in Auftrag mit der Frage: Was machen wir mit den Häusern im Jahre 2021; gesetzten Fall, Menschen mit Behinderung wollen bloss noch im Dorf wohnen? Wir planen weiter. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir die Weichen frühzeitig stellen statt teure Infrastruktur zu bezahlen die den künftigen Ansprüchen nicht mehr genügen.
- ▶ Die EDV Systeme wurden letztes Jahr teilweise virtualisiert und erneuert, damit wir den wachsenden Anforderungen weiterhin gerecht werden können und der Datenschutz vollumfänglich gesichert ist.



Stiftungsrat Lukashaus;
auf dem Bild fehlt Esther Probst

Wir investieren in neue EDV-Systeme die für die Zukunft gerüstet sind.

- ▶ Wir werden in Zukunft auch kalkulatorische Abschreibungen tätigen müssen. Unsere Häuser kommen in die Jahre. Die Kosten hierfür steigen.

Nachhaltigkeit – Umwelt/Ökologie/Ökonomie

- ▶ Tierschutz plus – ist die Maxime in unseren Stallungen. Wir haben viel in die Anlagen investiert. Die BesucherInnen sind begeistert.
- ▶ Im letzten Jahr wurde die Küche bei laufendem Betrieb verlegt und erneuert. Die Räumlichkeiten wurden den neuesten Bestimmungen entsprechend angepasst und erweitert, damit wir auch in Zukunft eine ausgewogene und gesunde Kost anbieten können.
- ▶ Die Lingerie, bereits in die Jahre gekommen konnte erneuert und erweitert werden um den Bedarf weiter decken zu können. Die neuen Räume erlauben einen optimierten Ablauf und die hygienischen Anforderungen können vollumfänglich auch bei Krankheiten sichergestellt werden.
- ▶ Keine Lebensmittel mit E-Nummern ist ein Ziel, das seit Jahren in der Küche verfolgt wird. Wir schauen auf die Ernährung. Gesundheitsfragen beschäftigen uns jeden Tag. Die Neue Küche schafft neue Möglichkeiten.
- ▶ Vermehrte Transporte sind durch die Auslagerung eines Teils der Beschäftigung nötig. Wir wollen unnötige Leerfahrten durch Planung vermeiden.
- ▶ Der Dorfbus schafft Integration und Inklusion. Wenn noch mehr NutzerInnen mit dem Bus zur Arbeit gehen, wird extra für sie ein grösserer Bus fahren.

Vertrauen – NutzerInnen (BewohnerInnen/ MitarbeiterInnen mit Behinderung) Kunden

- ▶ Unser Controlling im Bereich Agogik in 7 Bereichen: Partizipation; Lebensqualität ; Selbstbestimmung , Selbstständigkeit; Alltagsgestaltung, Mitwirkung ;lebenslange Entwicklung, Kompetenzerwerb ; Gesundheit / Sicherheit, wurde auch dieses Jahr erfolgreich weiterverfolgt. Die NutzerInnen profitieren – die MitarbeiterInnen im Bereich Arbeit/ Beschäftigung stellten fest, dass die Anforderungen erhöht werden müssen, damit wir die uns selbst gesetzte «Latte» nicht selbstverständlich erreichen.
- ▶ Wertschätzung prägt die Beziehung und ist Grundlage für Vertrauen (auch in einer Nutzer/Kundenbeziehung).
- ▶ Wir arbeiten an der guten Kultur im Lukashaus. Die Klausuren der Führungsverantwortlichen sowie des Stiftungsrates und die Dialogtage für alle MitarbeiterInnen sind themenorientierte obligatorische Fortbildungstage.
- ▶ MitarbeiterInnenanlässe schaffen Bildung und Vertrauen. Der letztjährige MitarbeiterInnenausflug führte uns in die Sanarena, wir frischten unser Wissen in Notfallsituationen auf und förderten das Verständnis untereinander und zwischen den Bereichen und ihren Fragestellungen im Arbeitsalltag.

Respekt – Leitbild (Qualität in Leitung und Begleitung)

- ▶ Das gemeinsam weiterentwickelte Leitbild wurde um die Punkte Prävention, neue Gliederung der Grundwerte, Gesundheit und Sicherheit erweitert und Anfang April vom SR verabschiedet. Ethische Werte sind richtungsgebend.
- ▶ Wir schaffen Nähe und wahren Distanz –

ein Satz aus unserem Leitbild. Wir setzen Zeichen gegen Gewalt und sexuelle Übergriffe welche wir weder von MitarbeiterInnen in Leitung und Begleitung noch von NutzerInnen akzeptieren.

Respekt – Qualität in Leitung und Begleitung – Interne Prozesse

- ▶ Wir führten für Angehörige und Mitarbeitende mit Herr Terzer, Leiter der Kinds- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg / Buchs, eine Informationsveranstaltung durch. Die Unterlagen wie Pensions- und Betreuungsverträge wurden angepasst sowie die Vorgaben zur Umsetzung für Institutionen in die Wege geleitet. Die NutzerInnen wurden ebenfalls informiert.
- ▶ Die jährlich durchgeführte Überprüfung durch die Firma SQS schafft Weitsicht (Aussensicht) und gibt neue Einsichten in unsere qualitativ hohe Begleitarbeit und in unsere Dienstleistungen.
- ▶ Aggression und Gewalt, Nähe und Distanz. Eine tägliche Herausforderung – Umgang mit herausforderndem Verhalten wird im Lukashaus seit Jahren geschult. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung und schulen unsere MitarbeiterInnen regelmässig. Interne Multiplikatoren wurden ausgebildet und stehen für schwierige Situationen zur Verfügung.
- ▶ Qualitätszirkel fördern den interdisziplinären Austausch und erhöht unsere professionelle Arbeit.
- ▶ Q-Zirkel Lukashaus Empowerment: Interventionen zur Reflektion und Weiterentwicklung der Qualität in der Begleitung
- ▶ Q-Zirkel Unterstützte Kommunikation: Überarbeitung der Nutzerzufriedenheit, Ergänzung der Piktogrammsammlung,
- ▶ Q-Zirkel Diversity : Konzept Sexualität wurde überarbeitet, eine Gruppe junge Nutzer konnte begleitet durch unseren Sexualpädagogen in einem Gruppensetting ihr Wissen rund um das Thema Sexualität erweitern
- ▶ Q-Zirkel Herausforderndes Verhalten: Intervention und Reflektion schwieriger Begleitsituationen kombiniert mit herausforderndem Verhalten,
- ▶ Arbeitsgruppe Alter: Bildung einer Selbstvertretungsgruppe, unserer «Ältestenrat» und vorbereitende Bearbeitung Altersfragen
- ▶ Ein Integrationsberater und Job Coach setzt alles daran um MitarbeiterInnen mit Behinderung im allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.
- ▶ Die Aspekte Gesundheit und Bewegung stehen vermehrt im Blickpunkt der Begleitung der NutzerInnen.

- ▶ Wir stehen ein für Klarheit im Mitarbeiterbeurteilungssystem – Führungskräfte wurden und werden weiter geschult – der sanfte Wandel zu mehr Unverkennbarkeit findet als Prozess statt – Wir wollen weiterhin hochmotivierte und gute Mitarbeiter im Lukashaus. Dabei ist uns die Fülle ihres Könnens ein Anliegen. Wir leben Vielfalt.

Integrität – MitarbeiterInnen (in Leitung und Begleitung)

- ▶ Wir tun was wir sagen. Wir übernehmen Verantwortung.
- ▶ Gute MitarbeiterInnen gewinnen und halten ist eine ständige Herausforderung. Das Lukashaus setzt seit Jahren auf Ausbildungsplätze in allen Bereichen. Über 100 Ausbildungen sind in den letzten Jahren abgeschlossen worden.
- ▶ Der/die erste Auszubildende Assistent/in Gesundheit und Soziales wird bald seine Ausbildung abschliessen, letztes Jahr konnten drei neue Auszubildende mit ihrer Ausbildung starten. Die Ausbildung läuft erfolgreich und wir sind froh um diese Unterstützung
- ▶ Wir bieten die Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) an. Diese ist ein Bildungsangebot für die berufliche Bildung von Menschen mit Beeinträchtigung, denen es nicht möglich ist, ein eidgenössisch geregeltes Bildungsangebot zu nutzen.
- ▶ Das Lukashaus bildet seit Jahren Schüler aus, welche von der Realschule ihren Schritt ins Berufsleben beginnen. Wir sind überzeugt, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten.
- ▶ Ausbildungen anbieten ist ein Vertrag der Generationen. Das Lukashaus ermöglicht Menschen aus verschiedenen Massnahmen oder Programmen (RAV, OKP, AMS, Massnahmenvollzug) einen Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben.
- ▶ Wir bieten Mitarbeitern im Krankheitsfall und für den Wiedereinstieg nach einer längeren Absenz die bestmögliche Betreuung durch ein optimales Case Management der Krankentaggeldversicherung.
- ▶ Mit der neuen Leistungsvereinbarung können wir Eingliederungs- sowie Integrationsmassnahmen anbieten.

Mut – Wandel und neue Dienstleistungen

- ▶ Inklusion – Teilhabe steht bei uns seit Jahren im Leitbild. Die Vorarbeiten im letzten Jahr tragen Früchte. Wir sind am 15. Apr. 2013 im neuen Standort Werdenstrasse mit der Turbine gestartet. Turbine steht für Bewegung. Über 30 Arbeitsplätze für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung sind neu im industriellen Umfeld angesiedelt. Die ersten Kontakte wurden geknüpft, aus welchen Auf-

- tragsarbeiten bereits gewachsen sind. MitarbeiterInnen mit Behinderung führen Auftragsarbeiten mit Elan aus und schätzen die Kundenkontakte. Die Freiheiten werden genossen (nicht immer zur hellen Freude von uns – dann nämlich, wenn jemand auf eigene Faust auf Erkundungstour geht, ihm aber das Orientierungsvermögen fehlt). Aber, dank der hohen Aufmerksamkeit des Umfeldes, werden wir in der Regel schnell benachrichtigt.
- ▶ Der Kontakt zu Arbeitgebern ist uns sehr wichtig. Mit einer eigens bereitgestellten Mailadresse auftragsarbeiten@lukashaus.ch können Firmen ihre Anfragen und Auftragsarbeiten direkt an uns richten. Sie erhalten speditiv eine Antwort, ein Preisangebot. Die nachhaltige Zufriedenheit der Arbeitgeber ist uns dabei sehr wichtig.
- ▶ Durch die Turbine, also den Standort Werdenstrasse sind wir mitten in der Industrie.
- ▶ Mittendrin – im Juli 2014 eröffnen wir den **L▶Shop** in der Bahnhofstrasse, Buchs. Herzlichen Dank dem Verein Lukashaus und der Familie Gassner für ihre Unterstützung.
- ▶ Die Wohngruppen Isgafols, die BewohnerInnen haben sich gut in Gams integriert, wir können dieses Jahr einen Platz erweitern und werden eine 24 Std. Begleitung anbieten.
- ▶ Letztes Jahr konnte nach speziellem Antrag beim Amt einem weiteren Nutzer das Leben in der eigenen Wohnung ermöglicht werden. Wir bieten seit Jahren Assistenz und Teilbegleitetes Wohnen an.
- ▶ Im Bereich Freizeit konnten wurden die NutzerInnen zu vielen Anlässen im Dorf und den Nachbargemeinden eingeladen, so zum Tennis spielen, zum Essen, ans Dorffest und weitere Aktivitäten in der Gemeinde und zu einem Austauschtreffen in Österreich. Sie sind Bürger wie wir alle. Vielen Dank!

Öffentlichkeit

- ▶ Das Lukashaus war mindestens einmal im Monat, oftmals mehr in den Printmedien sichtbar. Menschen mit Behinderung werden von den Medien-Fachleuten inklusiv wahrgenommen und mit hohem Respekt über ihre Anliegen informiert. Danke herzlich.
- ▶ Die Zusammenarbeit mit ArbeitgeberInnen, welche wir seit Jahren aufgebaut haben, ist sehr gut. Die Manpower-Einsätze in der LandschaftsSINNfonie sind eine WIN-WIN Situation für das Lukashaus und gemäss den Rückmeldungen der Seitenwechsler, auch für sie.
- ▶ Für die Eingliederung der Menschen mit Behinderung sind wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gewerbevereinen, dem AGV und anderen Wirtschaftsverbänden gut aufgestellt.– Ambulant vor Stationär, wie es in der neuen Gesetzgebung heisst, sowie der Leistungsvertrag mit der SVA sind für uns richtungsweisend. Wir denken auch hier weiterhin grosszügig und suchen Chancen für Menschen.
- ▶ Das Lukashaus hat einen hervorragenden Ruf – wir sind dankbar, dass uns die Bevölkerung so wahrnimmt und uns in unserer nicht immer einfachen Aufgabe unterstützt. Wir sind Weggefährten.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter Lukashaus Stiftung



LUKASHAUS STIFTUNG – LEITBILD

Würde

Unser Selbstverständnis

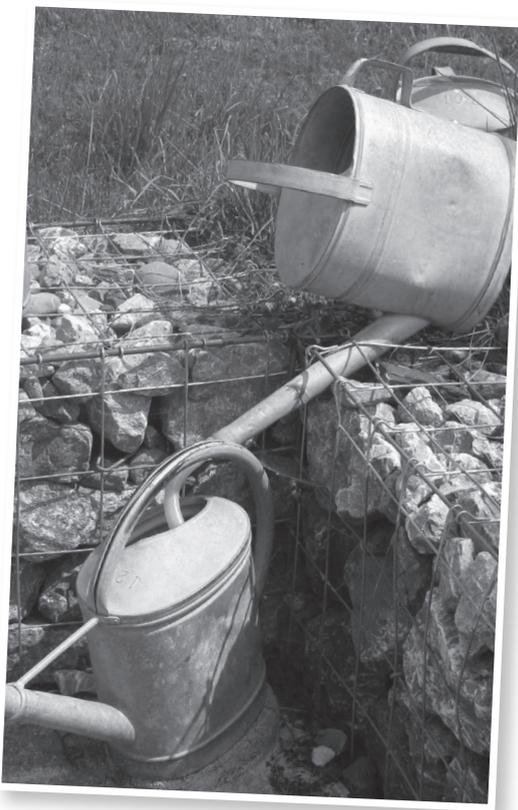
Respekt

- Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- Wir schauen hin – setzen Grenzen, schaffen Nähe und wahren Distanz.

Unsere Geschichte

Integrität

- Der christliche Leitgedanke ist uns wichtig.
- Menschen mit Behinderung sowie MitarbeiterInnen in der Begleitung und Leitung des Lukashauses sind geprägt durch eine langjährige Geschichte und Tradition (seit 1846). Im Hinblick auf eine sich laufend verändernde Welt sind wir stets offen für Neues.



Recht

Vielfalt

Verantwortung

- Wir achten die Vielfalt der Menschen, die hier leben und/oder arbeiten. Wir respektieren deren Individualität, auch in Bezug auf menschliche Bedürfnisse physischer, seelisch-emotionaler, sozialer, religiöser, sexueller, kultureller, ethnischer und politischer Art.
- Die menschliche Würde sowie die Freiheit des Menschen und seine körperliche Unver-

Lukashaus Empowerment

| | | | |
|---------------------------|---------------------------|---------------------------------|---------------------|
| Gesellschaftsbezug | Teil sein | Seinen Teil geben | Teilhabe |
| Ethik | Würde | Recht | Sinn |
| Werthaltung | Respekt Integrität | Verantwortung Nachhaltigkeit | Mut Vertrauen |
| Handlungsmaximen | ernstnehmen wahrnehmen | verstehen | zutrauen handeln |

sehrheit erfahren einen besonderen Schutz – wir treten dafür ein.

- Vielfalt erwartet von uns individuelle Begleitung und facettenreiche Erfahrungsmöglichkeiten. Diese eröffnen Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Lebensqualität

Nachhaltigkeit

- Wir erkennen und nutzen die vorhandene Vielfalt, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.
- Lebensqualität gelingt, wenn wir haltgebende Strukturen und positive Beziehungs- und Sinneserfahrungen finden/ vermitteln.

Sinn

Mitarbeitende – Führung

Vertrauen

- Wir lernen aus Fehlern, tragen für unser Handeln die Verantwortung und bauen auf gemeinsames Lernen.
- Durch Integrität (Glaubwürdigkeit) und Vertrauen erreichen wir qualitativ hochwertige Leistung und eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten.

Teilhabe – Inklusion - Öffentlichkeit

Mut

- Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf sind Teilhabende und partizipieren in der Gesellschaft. Ihre Belange sind auch unsere ... wir setzen uns aktiv dafür ein.
- Teilhabe bedeutet immer auch Teil sein und seinen Teil dazu geben.

Unser Angebot

- Wir bieten in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Bildung individuelle Angebote.

- Wir schaffen ambulante, wenn notwendig auch stationäre Angebote.
- alles klar ... Wir bilden Menschen weiter.
- mittendrin ... Wir integrieren.
- SINNE an ... Die LandschaftsSINNfonie bietet vielfältige Erfahrungen für alle Sinne.
- Das Werdenberginstitut/die Akademie ergänzt mit Kursen, Seminaren, Führungen und Veranstaltungen das Angebot.

Gesundheit

- Gesundheit des Menschen ist „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.
- Jeder Mitarbeiter/Nutzer, jede Mitarbeiterin/Nutzerin kann zur eigenen Gesunderhaltung beitragen.
- Wir sind eigenverantwortlich aktiv.
- Wir machen andere auf gesundheitsvorsorgende Massnahmen aufmerksam.
- Ein gutes Arbeitsklima trägt zur Gesundheit bei.
- Wir arbeiten jeden Tag daran.

Sicherheit

- Die betrieblichen und gesetzlichen Vorgaben setzen wir durch entsprechende präventive Massnahmen um.
- Der schonende Umgang mit den Ressourcen (Nachhaltigkeit) ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
- Unser Ziel in diesem Bereich ist, das Arbeitsumfeld kontinuierlich zu optimieren.
- Wir machen andere auf ihre Sicherheit aufmerksam.
- Wir sind eigenverantwortlich aktiv.

GEDANKEN ZUM LEITBILD

Alois und ich haben uns im Wechsel, satzweise das Leitbild vorgelesen. Folgendermassen äusserte er sich dazu. (Er war in einer eher oppositionellen Stimmung).

Leitbild: ... sind wir stets offen für Neues.

Alois: Das Alte sollte man behalten.
Ich fange nichts Neues mehr an.

Leitbild: ... Wir bieten Angebote in den Bereichen Arbeit, Weiterbildung...

Alois: Ich wollte ein Kunsthaus aufmachen und einen Beruf lernen – aber da ist nichts draus geworden.
Ich würde gern mal in Deutschland arbeiten oder ins Altersheim gehen.

Leitbild: ... Wir machen andere auf ihre Sicherheit aufmerksam.

Alois: Andere gehen mich nichts an.

Zum Leitbild allgemein:

Alois: Es ist schwer für mich zu verstehen.

Einige Aspekte des Leitbildes erläuterte ich ihm noch.

Alois Müller
Bewohner Lukashaus

Winfried Jakobs
Fachmitarbeiter BG



GEDANKEN ZUM LEITBILD LUKASHAUS

Respekt

- Uns ist aus dem Leitbild wichtig, dass wir miteinander respektvoll umgehen, offen sind für Neues und Verantwortung übernehmen. Indem wir die Mitarbeiter mit Behinderung gleichberechtigt behandeln.

Esther, Waltraud und Dominic

- Uns ist ein respektvoller Umgang sehr wichtig und wird auch in unserer Gruppe gelebt, indem wir Nähe schaffen und die nötige Distanz wahren.

Waltraud, Esther und Conny

- Das Thema Nähe und Distanz ist bei uns permanent präsent, jedoch nicht immer einfach umzusetzen. Unsere Gedanken auf das Thema werfen immer wieder Fragen auf: wieviel Nähe dürfen wir zulassen und wieviel Nähe dürfen wir geben?

Sonja, Laura und Conny

Vielfalt

- Uns ist es wichtig den Klienten eine abwechslungsreiche Arbeit anbieten zu können.

Conny, Hannes und Dominic

- Der tägliche Dialog mit den Mitarbeitern mit Behinderung über ihre Arbeits-/Tätigkeitsbedürfnisse und im Rahmen ihrer individuellen Hinweise für produktive Arbeiten, gestalterisch, musische, körperorientierte oder spielerische Aktivitäten ist wichtig für den Arbeits-/Atelierbetrieb.

Peter

- Wohlbefinden in der Tagesstruktur.

- Wahrnehmen der Bedürfnisse und entspre-

chend darauf reagieren.

- Auswahl an verschiedenen Arbeiten.

Hanna, Peter und Turi

Lebensqualität

- Uns ist es wichtig, dass sich die BewohnerInnen wohlfühlen.

Hannes, Conny, Laura und Sonja

- Nicht den alten, bestehenden Muster folgen sondern neue Wege ausprobieren.

- Immer wieder hinschauen und immer wieder wach und aufmerksam sein.

Hanna, Peter und Turi

Sinn

- Mir ist es wichtig, jeden Abend den Tag zu reflektieren und aus meinen Fehlern zu lernen, diese zu akzeptieren und Lernschritte umzusetzen.

Sonja

- Mir ist es wichtig, den Bewohnern Vertrauen zu schenken und ihnen auch etwas zuzutrauen. Dadurch fördere ich die Selbstkompetenzen von den Bewohnern.

Esther

Teilhabe und Inklusion

- Uns ist es wichtig, die Selbstständigkeit von den Bewohnern zu wahren.

Conny und Sonja

- Weil die Mitarbeiter mit Behinderung öffentliche Verkehrsmittel benutzen, sind sie ein Teil vom öffentlichen Leben.

Hannes

- In der Begleitung von Mitarbeitern mit Behinderung bei der Benutzung des öffentlichen Verkehrs zum Arbeiten, zeigt sich

ihr Partizipieren am Gesellschaftsleben in Interaktionen, Kontakten, Gesprächen mit anderen Menschen im Dorf, an der Bushaltestelle oder im Bus.

Peter

Gesundheit

- Das Wohlbefinden der Bewohner liegt uns am Herzen, wir schauen auf Ihre Bedürfnisse.

Conny, Sonja und Hannes

- Uns ist es wichtig auf die Gesundheit der Bewohner zu achten, deshalb laufen wir den Arbeitsweg und fördern so die Bewegung.

Conny und Hannes

- Die Gesundheit der Bewohner liegt mir am Herzen, deshalb beobachte und kontrolliere ich ihren Gesundheitszustand und wenn nötig reagiere ich angemessen.

Laura

- Durch offene, ehrliche Art ein gutes Arbeitsklima schaffen/fördern.

- Vorleben und Mitleben.

Hanna, Peter und Turi

Sicherheit

- Wir machen die Bewohner im Strassenverkehr aufmerksam auf die Gefahren.

Conny, Hannes, Sonja und Laura

Mut

- So wenig wie nötig Unterstützung, aber so viel wie erforderlich. In allen Bereichen und Situationen.

Hanna, Peter und Turi

- Mitarbeiter mit Behinderung haben das Recht und die Möglichkeit Bestehendes zu verändern.

Hanna, Peter und Turi

SABBATICAL – ZEIT FÜR ENTSCHEUNIGUNG

SABBATICAL IST EIN AUS DEN USA STAMMENDES, NEUZEITLICHES ARBEITSZEITMODELL FÜR EINEN LÄNGEREN SONDERURLAUB. SEINEN URSPRUNG FINDET DAS SABBATICAL – ODER DAS SABBATJAHR – ALLERDINGS SCHON 3500 JAHRE VOR UNSERER ZEIT IN DER TORA, DES ERSTEN TEILS DER HEBRÄISCHEN BIBEL ODER DEM 3. BUCH MOSE DER CHRISTLICHEN BIBEL. DEMZUFOLGE SOLLTE MOSE SECHS JAHRE LANG DIE FELDER BESTELLEN UND FRÜCHTE EINSAMMELN. IM SIEBTEN JAHR ALLERDINGS SOLLTE MOSE DEM HERRN EINEN FEIERLICHEN SABBAT HALTEN, RUHEN UND DAS LAND NICHT BEARBEITEN.

Auch heute empfehlen Arbeitspsychologen, sich alle fünf bis sieben Jahre eine Auszeit vom Job zu nehmen. Diese Zeiten der Entschleunigung und des Atemschnüpfens dienen vor allem dazu, Energie zu tanken und sich neu zu definieren. Zunehmender Stress, Zeitdruck und Arbeitsintensität führen in der heutigen Arbeitswelt nicht selten zu Erschöpfungszuständen oder gar einer Vielzahl von somatischen Beschwerden; Kopfschmerzen, Herz-Kreislauferkrankungen, erhöhter Blutzuckerspiegel oder verminderte Darmtätigkeit, um nur einige davon zu nennen. Gerade auch Menschen in helfenden Berufen sind prädestiniert, an einem Burnout oder depressiven Verstimmungen zu erkranken.

Eine bewusste Umsetzung und ein Innehalten in Form eines Sabbatical können dazu beitragen, sich zu erholen, neue Erfahrungen zu sammeln und sich neu zu orientieren. So haben bis anhin auch schon verschiedenste Mitarbeitende des Lukashauses ihr erarbeitetes Time out beispielsweise durch eine intensive Familienzeit, das Bereisen eines Landes, das Absolvieren einer Yogalehrer-Ausbildung oder durch Erlernen einer Sprache gezielt genutzt. Eine gelingende Neuori-

entierung führt dazu, dass Mitarbeitende sich erholen, sich neu ordnen und motiviert zurück in ihr Arbeitsleben kommen. Voraussetzung dafür ist stets natürlich, dass Mitarbeitende für sich selbst in Verantwortung treten und ihre Auszeit bewusst planen und realisieren.

Mit einem betrieblichen Gesundheitsmanagement, das Auszeiten dieser Art vorsieht, erhöht sich die Leistungs- und Einsatzbereitschaft von Mitarbeitenden. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit aus und hat weniger Fehlzeiten von Mitarbeitenden zur Folge. Weiter zeigt sich, dass Sabbaticals eine verpflichtende und stabilisierende Wirkung auf das Engagement von Mitarbeitenden haben.

Auch die MitarbeiterInnenbindung, die Identifikation mit den Zielen und Werten einer Organisation, wird gestärkt und bewirkt eine Nachhaltigkeit in der Personalentwicklung. Sabbaticals werden meist durch Ansparen oder Verzicht eingerichtet. Diese beiden Grundmodelle sehen vor, sich entweder durch Überstunden oder aber durch Entgeltverzicht eine Auszeit vom Job zu ermöglichen.

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, wie durchwegs empfehlenswert die Erfahrung eines Sabbatical sein kann. So habe ich im letzten Jahr meinen Traum verwirklichen können und habe mir einen längeren New York City-Aufenthalt geleistet. Angeregt durch das Wiederauffrischen meiner Englischkenntnisse und inspiriert durch das Leben in einer Weltstadt, konnte ich mit neuem Elan und ausgeruhten Lebensgeistern in meine Arbeit zurückkehren.

Abschliessend lässt sich zusammenfassen, dass sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer von der Möglichkeit eines Sabbatical profitieren können. Burnout-Prävention, sinkende Kosten aufgrund von Arbeitsausfällen, motivierte und leistungsstarke Mitarbeitende sowie die stabilisierende Wirkung auf das Engagement von Mitarbeitenden sprechen für das Einrichten eines Arbeitszeitmodells, das ein Sabbatical vorsieht.

Nadja Züllig
Gruppenleiterin Kirchbünt/Sporgasse

JAHRESBERICHT VEREIN LUKASHAUS

AUCH DIESES JAHR DÜRFEN WIR MIT DEM JAHRESBERICHT DEN VEREINSMITGLIEDERN UND ANDEREN INTERESSIERTEN EINEN ÜBERBLICK DES VERGANGENEN JAHRES PRÄSENTIEREN.

2013 hat sich wiederum gezeigt, dass sich durch unseren Einsatz jede Menge erfreuliche Begegnungen mit schönen Erinnerungen angesammelt haben. Unter anderem wird insbesondere das Sommernachtfest gut in Erinnerung bleiben.

Dies ist nur möglich dank der hervorragenden Zusammenarbeit von Stiftungsrat, Verein, Patronat und sämtlichen Mitarbeitern des Lukashauses. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Bewohner sich in einer schönen Umgebung und unter qualitativ hochstehender Betreuung selbst verwirklichen können. Dieser Einsatz während 365 Tagen im Jahr verdient grossen Respekt.

Mit der Präsenz an der WIGA und SIGA hat das Lukashaus einem breiten Publikum zei-

gen können wofür das Lukashaus steht und was seine Tätigkeit ausmacht und bewirkt. Allgemein ist die Öffentlichkeitsarbeit in den Medien optimiert worden.

Weiter wird im Laufe des Sommers 2014 die Wahrnehmung der Menschen durch den Lukashaus Shop an der Bahnhofstrasse erhöht. Ein grosser Dank gebührt hier Familie Gasser für das Entgegenkommen und die Unterstützung des Lukashauses. Auch die vielen anderen grosszügigen Spendeneingänge haben gezeigt, dass das Lukashaus grossen Rückhalt und Vertrauen in der Region geniesst.

Vom 16. – 19. April 2013 fand die Reise nach Klagenfurt statt. Ein voller Erfolg: Bei strahlendem Wetter und bester Laune machten sich 44 Personen auf die traditionelle Rei-

se. «Weihnachten ohne das Lukashaus geht nicht», so beginnt der Bericht im Werdenberger & Obertoggenburger. Neben Bewohnern und Bewohnerinnen, Mitarbeitenden des Lukashauses wirkten Schüler und Schülerinnen mit.

Abschliessend möchte ich den Verein, Mitarbeiter und andere Interessierte bitten, das hohe Engagement für das Lukashaus auch weiterhin beizubehalten damit den Bewohnern auch weiterhin eine adäquate Betreuung zukommen kann.

Paul Schlegel
Präsident Verein Lukashaus

BILANZ

| AKTIVEN | RECHNUNG 2013 |
|---|----------------------|
| Flüssige Mittel | |
| Kasse | 8'920.03 |
| Raiffeisenbank: Spendenkonto 32554.51 | 275'385.88 |
| St.Gall.KB: Kto. 13 10 344.715-06 | 32'166.76 |
| St.Gall.KB; Sparkonto 0317.0413.2000 | 20'449.81 |
| Alpha Rheintal Bank AG | 60'624.35 |
| Andere Forderungen | |
| Verrechnungssteuer-Guthaben | 5.63 |
| TOTAL AKTIVEN | 397'552.46 |
| PASSIVEN | RECHNUNG 2013 |
| Verbindlichkeiten | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen | 7'630.10 |
| Vereinskapital | |
| Vereinskapital | 202'021.15 |
| Betriebsvorschlag | 29'370.76 |
| Reserven (Rücklagen) | |
| Rückstellungen f. Projekte | 108'530.45 |
| Rückstellungen f. Pavillon | 50'000.00 |
| TOTAL PASSIVEN | 397'552.46 |

BETRIEBSRECHNUNG

| ERTRAG | BUDGET 2013 | RECHNUNG 2013 | BUDGET 2014 |
|---|--------------------|----------------------|--------------------|
| Einnahmen | | | |
| Mitgliederbeiträge: Einzelmitglieder | 3'900.00 | 4'470.00 | 4'000.00 |
| Mitgliederbeiträge: Familienmitglieder | 3'600.00 | 3'810.00 | 3'800.00 |
| Mitgliederbeiträge: Juristische Personen | 80.00 | 50.00 | 50.00 |
| Einnahmen Spenden zur freien Verfügung | 80'000.00 | 88'250.35 | 80'000.00 |
| Einnahmen Gedenkspenden | 9'000.00 | 20'520.85 | 10'000.00 |
| Einnahmen Zweckgebundene Spenden/u. Karikaturen | 0.00 | 30.00 | |
| | 96'580.00 | 117'131.20 | 97'850.00 |
| Betriebseigene Erträge | | | |
| Zinserträge | 300.00 | 278.26 | 280.00 |
| TOTAL EINNAHMEN | 96'880.00 | 117'409.46 | 98'130.00 |
| AUFWAND | BUDGET 2013 | RECHNUNG 2013 | BUDGET 2014 |
| Gesuche | | | |
| Gesuche Lukashaus Stiftung allg. | 35'000.00 | 39'937.67 | 40'000.00 |
| Gesuche Lukashaus Stiftung «Zweckgebunden» | | | |
| Total Gesuche | 35'000.00 | 39'937.67 | 40'000.00 |
| Rückstellungen | | | |
| Rückstellungen f. Projekte | 0.00 | | 0.00 |
| Rückstellungen f. Pavillon | | | |
| Total Rückstellungen | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit | | | |
| Aktivitäten, Oeffentlichkeitsarbeit | 25'000.00 | 33'487.25 | 40'000.00 |
| Infrastruktur | 20'000.00 | 9'450.00 | 10'000.00 |
| Vorstand | 3'500.00 | 2'200.00 | 7'000.00 |
| Administration | 4'500.00 | 2'963.78 | 1'000.00 |
| Total Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit | 53'000.00 | 48'101.03 | 58'000.00 |
| TOTAL AUSGABEN | 88'000.00 | 88'038.70 | 98'000.00 |
| Betriebsvorschlag | 8'880.00 | 29'370.76 | 130.00 |

Revision: Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

JAHRESBERICHT PATRONAT LANDSCHAFTSSINNFONIE

SINN UND ZWECK DES PATRONATS LANDSCHAFTSSINNFONIE IST DIE MITTELBESCHAFFUNG FÜR DIE LANDSCHAFTSSINNFONIE - LUKASHAUS, GRABS. DIESEM BESTREBEN IST DAS PATRONAT AUCH IM VERGANGENEN JAHR GEFOLGT.

In der Summe beläuft sich das Total der Spenden seit 2005 bis 2013 auf stolze CHF 750'000. Die Spendenfreudigkeit ist über die Jahre nicht konstant, sie unterliegt Schwankungen. So gibt es Jahre, in der mehr Vorarbeit geleistet wird und Jahre, in denen von diesen Vorleistungen profitiert werden kann.

Es gilt, über einen längeren Zeithorizont betrachtet, genügend Reserven zu halten und

die Projektentwicklung im Einklang dazu abzustimmen. Bewohner und Mitarbeitende profitieren auf diese Weise am besten von der entstehenden LandschaftsSINNFonie.

Von diesem Projekt profitiert neben den Bewohnern aber die Region insgesamt, wie zahlreiche Personen nicht müde werden zu betonen. So hofft der Vorstand, dass mit dieser Erkenntnis in der Bevölkerung in absehbarer

Zeit auch genügend Spenden zusammen kommen, um weitere Projekte zu realisieren. An dieser Stelle möchte ich mich auch persönlich bedanken, bei den Bewohnern und Mitarbeitenden, beim Geschäftsleiter und dem ganzen Patronat für den nimmermüden Einsatz im Sinne des Lukashaus

Paul Schlegel
Präsident Patronatskomitee

EIN SOLCHER MANN IST GOLD WERT!

WELCHER PRIVATHAUSHALT, WELCHE HAUSFRAU WÜRDEN SICH NICHT ÜBER EINEN MANN MIT EINEM SOLCHEN HOBBY FREUEN: ICH STELLE IHNEN VOR: BENNI Z., 25 JAHRE ALT, HOBBIES: FUSSBALL UND BÜGELN... JA, WIRKLICH: BENNI IST EIN LEIDENSCHAFTLICHER WÄSCHE-BÜGLER. IN SEINER FREIZEIT LIEBT ER ES, SEINE WÄSCHE ZU BÜGELN. SEIN GROSSER WUNSCH IST ES: EINES TAGES MÖCHTE ER NICHT MEHR IN EINER GESCHÜTZTEN WERKSTÄTTE ARBEITEN, SONDERN IN EINER GROSSEN WÄSCHEREI.



Diesem Wunsch ist Benedikt seit diesem Jahr einen grossen Schritt nähergekommen. Durch die Temporärfirma www.mitschaffe.ch hat Benedikt eine Stelle in einer Wäscherei eines grossen Alterszentrums gefunden. Einen Tag pro Woche arbeitet er dort als Mitarbeiter der Wäscherei. Nun kann er mit seiner Leidenschaft sogar noch Geld verdienen. Als ich ihn am ersten Arbeitstag bei seiner Wohnung abholte, begrüßte er mich: «Hoi Thomas, ich freue mich ... RIESIG!»

Mitschaffe.ch vermittelt seit Januar 2014 auf Basis einer Personalverleihfirma/ Temporärfirma Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt. Bis heute sind über 40 Stellen entstanden. Auf Basis der Forderungen

der UNO Behinderten-Konvention sieht mitschaffe.ch die Teilhabe und Partizipation u.a. auch in der Arbeitswelt als grosses Ziel. Auch für Menschen mit umfassenden Beeinträchtigungen sollen Wahlmöglichkeiten in der Arbeitswelt zur Verfügung stehen. mitschaffe.ch träumt von einer inklusiven Gesellschaft.

Thomas Bräm
Gründer von www.mitschaffe.ch



INCLUSIA KLAGENFURT – 2014ER-AUSGABE

Im Vergleich zum letzten Jahr erhöhte sich die Teilnehmerzahl noch einmal, sodass in unserem Reisebus von insgesamt 52 Plätzen nur noch deren drei frei blieben! Trotz dieses «Völlegefühls» verlief die Hin- und Rückreise, immerhin je zehn Stunden, total problemlos. Der heurige frühe Veranstaltungstermin vom 01.-04. April liess im Vorfeld die eine oder andere wettermässige Unsicherheit aufkommen – doch auch da durften wir uns schliesslich entspannt zurücklehnen, es gab wie jedes Jahr Kaiserwetter.

Die zwei Vormittage mit unserer Schulklasse von 16-jährigen sind für unsere Teilnehmer

stets sehr willkommen, können sie sich doch mal etwas von den sonst allgegenwärtigen Lukashauss-Begleitpersonen distanzieren (und umgekehrt) und neue Bekanntschaften knüpfen.

Am zweiten Vormittag stand ein Ausflug zum neuen Pyramidenkogel-Aussichtsturm hoch über dem Wörthersee auf dem Programm, mit anschliessendem vorbestelltem Mittagessen in unserem Hotel – alles in allem 75 Personen! Am selben Tag fand im «Burghof» noch ein Konzert mit einer Rockband statt; die meisten liessen sich das Spektakel nicht entgehen, andere blieben für ein Nachmittagschläfchen zu Hause.

An allen drei Abenden – am ersten hatten wir als die Gruppe mit der weitesten Anreise die Ehre, die Veranstaltung offiziell zu eröffnen – gab es wie jedes Jahr ein schmackhaftes Abendessen, diverse Darbietungen und die beliebte Tanzmusik in der Festhalle.

... und schon unmittelbar nach der Rückkehr beginnen mit der Festlegung des Termins die Vorbereitungen und die Vorfreude für INCLUSIA 2015.

Charly Züger
Fachbegleiter

VERNETZUNGSTREFFEN AN DER INCLUSIA

DIESES JAHR STAND DAS VERNETZUNGSTREFFEN UNTER DEM MOTTO «INKLUSION». SO HABEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN INSTITUTIONEN DIESES JAHR EIN PROJEKT IHRER EINRICHTUNG VORGESTELLT, WELCHES SICH MIT DEM THEMA INKLUSION BESCHÄFTIGT.

Ich stellte unser Projekt der LandschaftsSINNFonie vor. Mit einem Laptop, einer Präsentation und ganz vielen kleineren Sachen zum Verteilen, wie die LH Zeitung, oder Flyer ging es für mich am Mittwoch Nachmittag mit einer Kollegin zu diesem Treffen. Nach dem Aufbau dauerte es nicht lange und die ersten Interessenten aus Deutschland, Österreich und Kroatien besuchten unseren Tisch und

waren gespannt, was wir ihnen vorzustellen hatten. Schnell kamen wir mit den anderen Institutionen in Kontakt und es wurden viele Informationen ausgetauscht.

Projekte, wie Theaterstücke, Musicals, Stadtcasos oder auch andere Projekte zum Thema Landschaftsgarten wurden gezeigt und bestaunt.

Mit einem zufriedenen Gefühl und vielen neuen Ideen und Geschenken haben wir uns gegen Abend wieder von dem Vernetzungstreffen der Inclusia 2014 verabschiedet.

Fachbegleiterin
Nadine Domhardt

KLAGENFURT IN LEICHTER SPRACHE

Klagenfurt
Sehr gefallen
Das Hotel sehr gut
Ich habe getanzt

Wilfried Löscher
Bewohner Lukashaussstrasse 3 - 5

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN ALLEN SPENDERN UND GÖNNERN DES LUKASHAUSES

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab CHF 200.00 einzeln erwähnen.

Spenden von CHF 200.00 bis CHF 499.00

Alpha Rheintal Bank, Heerbrugg, Battaglia Mario, Bern, Baustoffe Schollberg Stefan u. Hans Vogt, Trübbach, Borrelli Aldo, Lüchingen, Centrum Bank Hr. Hans-Peter Huber, Grabs, Elfero AG, Meisterschwanden, Elhani Zyneri, Sevelen, Evang. Kirchgemeinde, Azmoos, Evang. Kirchgemeinde, Oberriet SG, Evang. Kirchgemeinde, Altstätten, EWB Wasser- u. Elektrizitätswerk, Buchs, Forrer Walter, Bad Ragaz, Frei Ruth, Azmoos, Frick Alex u. Elisabeth, Balzers, Frischknecht-Tobler Ursula u. Kurt, Fontnas, Gächter-Kühnis M., Oberriet SG, Gemeindekasse Schellenberg, Schellenberg, Gerber Hans-Rudolf, Pratteln, Gillner Matthias, Grabs, Graber Annelies, Oberriet SG, Hanselmann-Willi Hansjakob u. Silvia, Oberschan, Hutter-Benz Erich, Kriessern, Isenring Alfons, Bütschwil, Kath. Pfarramt, Montlingen, Kath. Pfarramt Kobelwald, Oberriet, Kath. Pfarramt, Wangs, Keel, Hanspeter, Schüpfen, Keusch Rosmarie, Schaan, Kindle Werner, Vaduz, Kobler W. u. R., Buchs, Kühnis Brillen + Optik AG, Altstätten, Lüthi Odile, Sevelen, Marxer Yvonne, Eschen, Mathis P. u. N., Haag, Mattiello Gerüstbau AG, Altstätten, Müller Andrea u. Markus, Werdenberg, Ortsgemeinde, Buchs, Ortsgemeinde, Frümsen, Ospelt-Hemmerle Hans u. Margrit, Vaduz, Pirovino-Patzen Arturo, Le Prese, Risch Gerhard, Vaduz, Ritter Anton, Altstätten, Rothenberger Egon, Ruggell, Rva Druck u. Medien AG, Altstätten, Siegenthaler Adrian, Kriens, Steuble Johanna, Grabs, Toldo Strassenbau AG, Sevelen, Triet Storen AG, Buchs SG, Vogt Michael, Balzers, von Ah Roger, Luzern, Wohlwend Renate, Schellenberg, Zäch René u. Irene, Montlingen, Zimmermann Theophil, Sevelen, Zogg Hans, Grabserberg

Spenden von CHF 500.00 bis CHF 999.00

Bargetzi Myriam, Widnau, Dividella AG, Grabs, Eggenberger Ueli u. Silvia, Rüti ZH, Eggenberger Walter, Grabs, Elbe Günter, Grabs, Evang. Kirchgemeinde, Sevelen, Evang. Kirchgemeinde Herr Pfarrer Bachmann, Grabs, Evang. Kirchgemeinde Salez-Haag, Sennwald, Evang. Kirchgemeinde Sax-Frümsen, Sax, Evang. Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg, Thal, Galbier-Büchel Clara, Weite, Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, Oberschan, Kolb Elektro AG, Haag, Kuhn Richard u. Elisabeth, Grüt, Löhner Magnus u. Pia, Altstätten, Müller Ronny, Baden, OBT Treuhand AG, St. Gallen, Ortsgemeinde Wartau, Azmoos, R.I.C. Risk & Insurance Consulting AG, Zug, Scherrer Albin, Lütisburg, Schreinerei Paul Stricker GmbH, Grabserberg, St. Galler Kantonalbank, Buchs, Vetsch-Schneider Lisa, Buchs, Zeller Christoph u. Christina, Vaduz, Zünd Ursula, Grabs

Spenden ab CHF 1'000.00

Advactum AG Herr Chris Verhagen, St. Gallen, Bickel Josef, Männedorf, Blass Jürg Dr., Zumikon, caring as one foundation Herr Schneider und Frau Kieber, Triesen, Eggenberger Recycling AG, Buchs, Eggenberger Heidi, Grabs, Evang. Kirchgemeinde, Maienfeld, Evang. Kirchgemeinde, Buchs, FDP Buchs Frau Katrin Frick, Buchs, Fuxx 99 GmbH, Au SG, Gebr. Hilti AG Bauunternehmung, Schaan, Getzmann Rosmarie, Maienfeld, Kath. Pfarramt,

Sargans, Kath. Pfarramt Buchs-Grabs, Buchs, Lippuner Ernst, Sevelen, Lippuner Heini, Oberwil, Looser-Stiftung Herr M. Looser, Walenstadt, PGV Fenaco Südostschweiz, Herr Linus Maissen, Rabinus, Promotor Stiftung, Vaduz, Recycle Bar Grabs, Herr Karl Schweiter, Grabs, Scherrer Zementwaren AG, Wilen, Strafanstalt Saxerriet, Salez

Naturalspenden Lukashaus Stiftung

Graf Ruth u. Ulrich, Landquart, Liftac AG, Herr Philipp Untersander, Grabs, Müko Gartengestaltung, Buchs, Patrick Leeser GmbH, Buchs, Politische Gemeinde, Grabs, VAT Vakuumventile AG, Haag, Vetsch Gebäudehüllen AG, Grabs

Gedenkspenden

Im Jahre 2013 sind im ehrenden Gedenken an die nachstehend aufgeführten Personen Spenden von Total CHF 20'520.85 überwiesen worden.

Bardill-Sieber Rosa, Baumgartner Anna, Bieger Josef, Büchel Markus, Büchel Monika, Bühler-Kind Adele, Diezi Hans, Eberle Alois, Eberle-Oehri Pauline, Eggenberger Louisa, Eggenberger Mathias, Eggenberger-Vetsch Johannes, Falk Leopoldine, Frau Bernegger, Frau Graber, Frei Christine, Gächter Othmar, Galbier Heinrich, Hans Morf, Hasler Josef, Heeb Alois, Hermann Hassler, Herr Alpiger, Herr Schwendener, Jäger Klara, Jean-Richard Charlotte, Keller Bruno, Kölsch Gertrud, Kominoth-Malaer Paul, Laternser Albert, Lippuner Thea, Lüthi-Schegg Irene, Rothenberger-Roth M., Meile-Bless Martha, Morf Hans, Oehri Cilla, Odermatt Remigius, Ritter Elisabeth, Schnitzer-Hasler Cilly, Schwendener Ernst, Seli Ferdi, Sprenger Helmut, Steiger Peter, Stricker-Hunziker Werner, Sulser Elfriede, Titz Michael, Vetsch Maria, Wohlwend Anna, Wohlwend Zita, Wüst Johann

LandschaftsSINNfonie, Patronat

Geldspenden 2013

Billeter Werner u. Helga, Triesenberg, Bühler Alexander, Triesenberg, Capabile Foundation, Schaan, Dow Europe GmbH, Horgen, Felder Marco, Vaduz, Fuchs Patrick, Triesen, Hand in Hand Anstalt, Balzers, Lampert-Wille Norman u. Karin, Triesenberg, Lions-Club Zürich-Altstadt, Zürich, Moser Roland, Vaduz, Thea Keeler Stiftung, Vaduz, Realschule Balzers Herr C. Caduff, Balzers, Schädler Jürg u. Marxer Isabelle, Vaduz, Thalman Remo, Triesen, Verwaltung-und Privat-Bank AG, Triesen, Vogt Marius, Triesen, Wille Olga, Balzers

Freiwilligeneinsätze/Arbeitsleistung 2013

Acima AG, Buchs, Bernet u. Lehner Treuhand AG, Glarus, Gymnasium Liechtenstein, Vaduz, Kantonalbank, St. Gallen, Marquart Elektroplanung u. Beratung, Grabs, Realschule, Balzers, Ref. Kirchgemeinde Azmoos, Schlegel Group AG, Grabs, Schule Buchs, Sigma Aldrich Chemie GmbH, Buchs, SPZ Lustenau, UBS AG, Zürich.

Ausserdem

Herzlichen Dank auch an alle Sponsoren für die Hainbuchen im Irrgarten.



Gremien

Lukashaus Stiftungsrat

Bruno Willi-Nef, Präsident, Oberschan
Esther Probst, Vizepräsidentin, Walenstadt
Peter Hoffmann, Finanzen, Sax
Albert Böni, Liegenschaften, Werdenberg
Horst Schädler, Öffentlichkeit, Eschen
Ursula Dürr, Gams

Brigitte Köppel, Protokollführerin, Weite

Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Lukashaus Vereinsvorstand

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Katharina Jufer, Buchs
Florian Lippuner, Grabs
Marianne Zogg, Grabserberg
Katrin Frick, Buchs
Gabi Ensinger, Protokollführerin, Grabs

Patronat LandschaftsSINNfonie

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Peter Hoffmann, Vizepräsident, Grabs
Roger Lippuner, Gams
Philipp Untersander, Grabs
Bruno Willi-Nef, Oberschan
Helmut Kendlbacher, Gams
Lehner Felix, Glarus
Wettstein Kurt, Balgach
Wolf Christian, Schaan
Felder Marco, Vaduz

Bettina Gloor-Spitz, Aktuarin, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Schloss Shop, Werdenberg

Wir freuen uns auf die Neuöffnung unseres Shops im Sommer 2014 an der Bahnhofstrasse 25 in Buchs (SG).

Für allfällige Fragen:
Tel. 081 750 31 81

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Sommernachtsfest 22. August 2014

Mitgliedschaften

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region.
www.sgsuedfl.ch

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung. **INSOS**

www.swisshandicap.ch – wir sind dabei

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage:
Layout:
Druck:

3 500 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
Copy Druck, Altstätten

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Bruno Willi-Nef, Hubert Hürlimann, Gitte Weber, Silvana Conteh, Nadine Domhard, Charly Züger, Wilfried Löscher, Winfried Jacobs, Gabi Ensinger, Miriam Bless, Rosi Ehrenzeller, Monika Baum, Paul Schlegel, Nadja Züllig